

Vorwort

Ein vergleichsweise dünnes Heft in diesem Jahr, vor allem angesichts der Tatsache, dass in den vergangenen 2 Jahren stets 2 Hefte erscheinen mussten, um die Fülle der Beiträge aufzunehmen.

Der Grund dafür ist, dass viele der eingereichten Beiträge das mittlerweile etablierte Peer-review Verfahren nicht ausreichend schnell bestanden haben. Ein längeres Zuwarten hätte aber bedeutet, 2010 gar kein Heft herauszugeben. Von den zahlreichen sehr interessanten Beiträgen der GEC-Tagung in Tallin dieses Jahr, die das Gros der Beiträge ausmachen sollten, sind auch nur 2 enthalten. Interessanterweise darunter auch erstmals ein physiologisch orientierter Artikel - bisher eher eine Seltenheit in dieser Tagungsreihe. Der Fakt, dass er es unmittelbar durch die Begutachtung geschafft hat, belegt neben seiner Güte auch das zunehmende Interesse an dieser Thematik.

Neben den GEC-Beiträgen wurde noch ein thematisch verwandter Artikel aufgenommen der einen sehr bemerkenswerten Fund aus der Bodensee-Region beschreibt. Nach übereinstimmender Meinung der Gutachter ist er es unbedingt wert in gedruckter Form zu erscheinen. Nicht nur, weil Papier bislang doch noch der verlässlichste Langzeit-Informationsspeicher ist, sondern auch ob seiner hohen Qualität der ausführlichen Beschreibung einer seltenen Spezies. Die Druckkosten, die die vielen Farbseiten darin verursachten, haben hier zwar Kopfzerbrechen bereitet, aber „das war es wert“.

Der daran anschließende Beitrag wurde, in Abweichung von der üblichen Praxis, keiner externen Begutachtung unterzogen. Seit mehreren Jahren ist unter den Characeen-Interessierten eine heftige Diskussion über die Verlässlichkeit von Oosporen-basierten Vegetationsrekonstruktionen im Gange. Der potentielle Wert derartiger Oosporen-Analysen steht dabei außer jeder Frage und das Interesse an derartigen Daten ist groß. Mehr noch, von der Verwendung von Oosporen-Merkmalen in Bestimmungsschlüsseln können durchaus wichtige Hinweise zur Behandlung „problematischer“ Taxa erwartet werden. Voraussetzung dafür ist jedoch die Verlässlichkeit und Akzeptanz der hier verwendeten Methodik. Herrn Dilger, der sich seit vielen Jahren mit Oosporen-Analysen beschäftigt, sollte mit dem „unzensierten“ Abdruck seines Beitrages die Möglichkeit gegeben werden, ausführlich seine Methodik und seine Sichtweise der Probleme darzulegen, ohne auf die Befindlichkeiten in der gegenwärtigen Diskussion Rücksicht nehmen zu müssen.

Der letzte Beitrag hat ein eigenartiges Schicksal hinter sich. Er basiert auf einer Mitteilung, die bereits im Jahr 2006 ohne die Absicht einer Veröffentlichung verfasst wurde. Ziel war damals lediglich gewesen, stark überzogene Erwartungen hinsichtlich der Energieeffizienz von Algen, die im Vorfeld einer Tagung geäußert wurden, in den Rahmen des thermodynamisch Möglichen einzuordnen. Diese Basis ist seitdem mehrfach unabhängig überprüft und bestätigt worden. Der Artikel entstand dann als Auftragswerk einer allgemeinverständlichen Darlegung des Problems, die in einem Themenheft „Energie“ der Reihe „traditio et innovatio“ noch 2009 erscheinen sollte. Das Projekt dieses Heftes scheint sich jedoch endgültig zerschlagen zu haben – Schade, handelt es sich doch dabei um die Thematik eines Profilelementes der Universität. Auf der anderen Seite ist in diesem Problemkreis bereits die zweite Runde eingeleitet worden; man beginnt sich bereits mit der Frage

„Warum ist die Photosynthese nicht effizienter?“ zu beschäftigen¹. Daher hielten wir es für angebracht, diese bereits fertige Darstellung der Grundlagen, die diese Diskussion ausgelöst haben, endlich in gedruckter und zitierbarer Form zu veröffentlichen.

In der Hoffnung, im Jahr 2011 trotz der zahlreichen anstehenden Aktivitäten auch die Zeit zu finden, die zahlreichen „Rückläufer“ des Peer-review-Verfahrens in „tadelloser Form“ in einem Heft vereinen zu können, wünsche ich allen Lesern eine interessante und anregende Lektüre sowie den Autoren spannende Diskussionen.

Rostock, Dezember 2010

Hendrik Schubert

Universität Rostock, Lehrstuhl Ökologie, Institut für Biowissenschaften, Albert-Einstein-Straße 3,
18051 Rostock
hendrik.schubert@uni-rostock.de

¹ Für das Journal of Plant Physiology Vol.168 ist ein review, das sich explizit mit dieser Thematik beschäftigt, angekündigt: Wilhelm, C. & Selmar, D. 2011: J. Plant Physiol. 168: 79-87.